

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 48

Artikel: Mohr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mohr

«Bei Niederlagen muss der Trainer gehen», so liest man unter dem Bild eines entlassenen Eishockey-Coach, dessen Team zu wenig Tore schoss und dessen Goalie das Tor nicht vor fremden Einschüssen genügend zu schützen wusste. Die Bilanz stimmte nicht. Dann sucht man nicht Schuldige, sondern den Schuldigen. Das fällt offensichtlich in den Bereichen des Sports leicht. Am 20. Oktober muss ein besonders schwarzer Tag sich abzeichnen haben, denn im Zürcher «Tages-Anzeiger» war zu lesen: «Bastls erwarteter Abgang», «Linder kapitulierte» und «Trainerwechsel mit Misston» (Jochen Iglowstein). Einmal Eishockey, einmal Fussball und einmal Eistanz. Da wird in aller Offenheit abgerechnet. Die Aktiven und die Vereinsvorstände kommen meist nur am Rande ins Gerede, dafür erscheint der Trainer mit Bild und fettem Titel in der Zeitung. Der Berufsmann muss an den Pranger, die Amateure schütteln die Schuld vom Sportdress und empfangen mit leuchtenden Augen den neuen Coach, der vielleicht in einem Jahr schon – nach einer

Saison der Enttäuschungen – wieder über die Klinge zu springen hat.

Vielleicht sollten sich Klubs und Vereine die Dienste von professionellen Headhuntern sichern, die bald einmal herausfinden, wer zu wem passt – also ein grober Klotz auf einen groben Keil. Was für die Wirtschaft gilt, das kann für den Sport (mit wirtschaftlichen Interessen verflochten) so falsch nicht sein. Mit dem meist spektakulär inszenierten Entmachten von Trainern macht kein Klub sinnvolle Public Relations; wirksame Öffentlichkeitsarbeit wäre das offene Darlegen der internen Probleme eines Vereins, und wären es Finanz- oder Nachwuchssorgen – oder das Versagen des Managements. Dann müsste nicht immer der Mohr gehen, der seine Schuldigkeit getan hat.

Lukratius

Bundesrat Kurt Furgler zu einem seiner Chefbeamten: «Sie sehen in letzter Zeit so überarbeitet aus. Machen Sie weiter so!»

Ted Stoll

Der 13. Monat

Die behördlicherseits von der Einführung der «Sommerzeit» erwarteten Vorteile sind weitgehend ausgeblieben, darum will man jetzt den Lauf der Gestirne auf andere Weise regeln. Vorgesehen ist die Einführung eines zusätzlichen Sommermonats, der voraussichtlich zwischen Juli und August zu liegen kommt und in Normaljahren neunundzwanzig sowie in Schaltjahren dreissig Tage hat. Die zwölf bisherigen Monate werden einheitlich achtundzwanzig Tage haben, also genau vier Wochen. Die Neuregelung hilft Energie sparen und liegt besonders auch im Interesse der Weinbauern, denn die Trauben haben vier Wochen mehr Zeit zum Ausreifen. Uhrenindustrie und Gastgewerbe begrüssen die geplante Neuerung, nur der Mieterverband macht noch Bedenken geltend.

Amtlicherseits ist man auf die Umstellung bestens vorbereitet. Das 13. Monatssalär für die Staatsbediensteten wird vorsorglicherweise schon seit Jahren ausbezahlt, und es ist auch längst kein Geheimnis mehr, wie der neue Monat heisst: DIES. Wie aus dem folgenden Passus ersichtlich wird, verwenden fortschrittliche Amtsstellen den neuen Begriff schon heute:

«Unser Aufgebot vom 13. dies ist unwiederruflich und bitten wir Sie um gefl. Kenntnissname.»

Wider- Sprüche

von Beat Läufer

Man ist unabhängig, wenn man lesen darf, lesen will und lesen kann.

Sein «Lieblingsautor»: einer, den er durchgelesen hat – und der ihn nun nicht mehr zu weiterem Lesen ermuntert.

Von «Selbstverwirklichung» darf einer reden, der sozusagen zu seinem eigenen Vereinsmeier geworden ist.

Dass die Wälder attraktiv bleiben sollten, ist ein Postulat grüner Ästheten. Dass das Auto auf jeden Fall attraktiv bleiben muss, ist ein ökonomisch-politischer Sachzwang.

Sterben unsere Bäume auf einem der letzten «Felder der Ehre» – oder sind sie am Ende nichts anderes als ehrlose Defätisten?

